

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mstr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 21.

Dienstag, den 20. Februar

1900.

Auf Blatt 166 des Handelsregisters für den Stadtbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Firma **A. J. Wahrburg in Eibenstock**, Zweigniederlassung des zu Chemnitz unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäfts, **erloschen** ist.
Eibenstock, den 16. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ohrig.

Dg.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Bezirksschulinspektion sieht sich veranlaßt, die Bestimmungen in den §§ 6, 8 des Gesetzes, die Ehen unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses und die religiöse Erziehung der von Eltern solcher verschiedener Konfessionen erzeugten Kinder betr., vom 1. November 1836 in Erinnerung zu bringen, wonach Eltern, welche ihre in gemischten Ehen erzeugten Kinder nicht in der Konfession des Vaters erziehen zu lassen beabsichtigen, eine dahingehende **Erklärung an Gerichtsstelle** zu Protokoll persönlich abgeben müssen, **bevor die Kinder das 6. Lebensjahr erfüllt haben.**

Da auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche dieses Alter bereits überschritten haben, der Abschluß, die Aufhebung oder Veränderung solcher Vereinbarungen ohne Einfluß ist, so werden die Eltern zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten auf die Nothwendigkeit eines **rechtzeitigen** Abschlusses des Vertrags noch besonders aufmerksam gemacht.

Bezirksschulinspektion für Eibenstock,

den 16. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Der Königl. Bezirksschulinspektor.

Hesse.

Dr. Förster.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1900 wird heute beendet. Es wird hiermit in Gemäßheit von § 22 des Regulativs über die Erhebung der Gemeindefinanzen bekannt gegeben, daß etwaige **Reklamationen gegen die Höhe der Einschätzung** innerhalb einer vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu rechnenden **14 tägigen** und **bis spätestens zum 1. März d. J. laufenden Frist**

unter gehöriger Beobachtung der auf den Anlagenzetteln vorgegedruckten diesbezüglichen Bestimmungen bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Reklamationen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Angaben in den Reklamationsschriften über die Höhe der einzelnen Einkommen sind bei Verlust der Berücksichtigung der Reklamation wahrheitsgetreu zu machen und gehörig zu beweisen.

Ferner wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 obigen Regulativs eine jede abgabepflichtige Person, welche bei der Einschätzung bez. bei der Austragung der Anlagenzettel übergangen worden sein sollte, verpflichtet ist, dies sofort anzuzeigen und sich Bescheidung wegen seiner Einschätzung bez. der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß nach § 28 des Abgabenregulativs eine Reklamation den Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflichtung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezahlten nach Beendigung des Reklamationsverfahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. Mts. der erste Termin der diesjährigen städtischen Anlagen, zu dessen Bezahlung eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist, fällig ist und daß nach Ablauf dieser Frist **ohne vorherige persönliche Erinnerung** gegen säumige Zahler die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird.

Eibenstock, den 15. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Dg.

Auszug aus der Straßenpolizeiordnung für Schönheide.

Bei eintretendem Glatteis ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Straße längs seines Grundstücks mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abkumpfenden Material bestreut wird.

Vorstehende Bestimmung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Schutzmännschaft Anweisung erhalten hat, Säumige unachtsamlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Ein erster Erfolg der Engländer.

Kimberley, die Diamantenstadt und Residenz Cecil Rhodes', ist entsetzt! General French ist daselbst am Donnerstag spät Abends mit der Vorhut des englischen Entsatzheeres eingetroffen.

So lautet der Inhalt einer amtlichen Depesche aus Jakobsdal und das Londoner Kriegsamt sagt dieser Meldung hinzu, es sei bemerkenswerth, daß die Depesche aus Jakobsdal datirt sei, da dieser Ort ein wichtiges Versorgungs- und Transportzentrum der Buren gewesen sei. Das weist auf diesem Zusatz hin, daß das Kriegsamt ihn in die Form der Vergangenheit kleidet, denn wenn Jakobsdal ein wichtiges Versorgungszentrum der Buren gewesen wäre, so darf man versichert sein, daß der Ort es nicht mehr war, als Lord Roberts dort eintraf. Soll also mit jenem Zusatz angedeutet werden, daß Marschall Roberts sich in Jakobsdal großer Massen buriischer Vorräthe bemächtigt habe, so ist das, falls nicht die Buren im Westen ihre bisher befolgte Taktik verleugnet haben, eine Vorpiegelung falscher Thatsachen.

Daß Jakobsdal, als Roberts sich anschickte, es in seinem Flankenmarsch östlich zu umgehen, von den Buren geräumt werden mußte, ist so selbstverständlich, daß es kaum der Erwähnung bedürfte. Jedemfalls aber bedeutet die Entsetzung Kimberleys den ersten thatsächlichen Erfolg der britischen Waffen in diesem Feldzuge, oder besser gesagt, da von einem Widerstand der Buren in der Richtung Roberts mit keinem Wort die Rede ist, der überlegenen Truppenzahl der Engländer. In erster Linie aber ist dieser Erfolg ein politischer, denn Kimberley, die reichste Stadt Südafrikas, birgt nicht nur ungeheure Reichtümer an Diamanten; es galt nicht nur, der dort seit vier Monaten belagerten tapfern Besatzung von ungefähr 2500 Mann Hilfe zu bringen, die lieber am Hungertuche nagte, als schmächtig zu kapitulieren, sondern hier war auch Herr Cecil Rhodes eingeschlossen, der ungetrübte König von Afrika, ein Mann von unerschütterlicher, über alle Gewissensbedenken von Alltagsmenschen hinweggehender Thatsache, der den Engländern vielleicht den Besitz von halb Südafrika aufwiegt und den Buren als Geißel so viel werth gewesen wäre wie ein glänzender Schlachtenzug. Die Engländer haben daher alle Ursache, sich dieses Erfolges zu freuen; die Buren aber werden in dem Gedanken, daß ihnen Cecil Rhodes entgangen ist, sich mit Schatepeere sagen: „Wir könnten besser einen Bessern missen.“

Für die Buren war es jedoch eine Frage der Selbsterhaltung, nach dem Grundsatze, daß Vorsicht der bessere Theil der Tapferkeit ist, lieber Kimberley sammt dem Herrn Rhodes fassen zu lassen, als sich der Gefahr auszusetzen, von der britischen Uebermacht erdrückt, d. h., entweder gefangen oder vernichtet zu werden und damit ihrer Sache ein ganzes Herr braver Vaterlandsvertheidiger, hinter dem keine Ersatzmänner stehen, zu entziehen. Kimberley ist ihnen verloren, aber damit noch nicht der Feldzug und wenn der Kritiker der „Westminster Gazette“ mittheilt, in London sei bereits die Stimmung derart gewesen, daß die Leute mit dem Vormarsch des Lord Roberts den Krieg bereits für beendet hielten, so könnte man dort noch bittere Enttäuschungen erleben, vorausgesetzt, daß die Buren an der hartnäckigen Widerstandskraft festhalten, die sie bisher bezeugt haben.

Falls Lord Roberts sich zum Marsche auf Blumfontein, der Hauptstadt des Oranje-Freistaats entschließen sollte, so stellt

er sich eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe. Denn südlich von seiner Heeresstraße sind die Buren im siegreichen Vorrücken begriffen. Der Rückzug der britischen Truppen nach Arundel ist inzwischen durch eine Reuter-Meldung aus jenem Orte bestätigt worden: „Die unter dem Befehl des Generals Clements stehenden britischen Streitkräfte zogen sich in der Nacht von Kensburg nach Arundel zurück. Die Nachhut der britischen Truppen traf heute früh in Arundel ein. Der Feind besetzte sofort seine alten Stellungen in den Taaliboschbergen, von wo er die britischen Kavallerie-Patrouillen beschuß. Die Artillerie der Engländer antwortete.“

In der erklärlichen Freude über den Erfolg im Westen ist man vorläufig in England geneigt, diese Vorgänge im Norden der Kapkolonie auf die leichte Achsel zu nehmen, für den unbesangenen Beurtheiler aber läßt sich die Verschiebung der Lage, die hier stattgefunden hat und vermuthlich noch weitere Ueber-raschungen bringen wird, für die Engländer recht bedrohlich an. Da für diese Verschiebung Lord Roberts insofern verantwortlich ist, als er der Abtheilung bei Colesberg nicht nur seine Verstärkungen gesandt, sondern sie noch um die Kavallerie unter French geschwächt hat, so wird erst der weitere Fortgang der Dinge erkennen lassen, ob der politische Erfolg, den er mit der Entsetzung Kimberleys errungen hat, nicht zugleich einen strategischen Mißerfolg bedeutet.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Verhandlungen des Transvaal-vertreter Dr. Leyds mit leitenden Persönlichkeiten in Berlin sollen von nicht geringer politischer Tragweite gewesen sein. Es ist wohl zweifellos, daß sich Deutschland für gewisse Möglichkeiten entsprechenden Einfluß in Südafrika gesichert habe, dagegen wird bestritten, daß für den Eintritt bestimmter Ereignisse die Frage des deutschen Protektorats zur Erörterung gelangt sei. Daß Deutschland sich zuvörderst handelspolitische Vortheile in Südafrika zu sichern bestrebt ist, darf als ausgemacht gelten.

— Die deutschen Ratifikationsurkunden zu den Samoa-Abkommen mit der amerikanischen und englischen Regierung sind am Freitag im Auswärtigen Amt den hiesigen Vertretern dieser Regierungen ausgehändigt worden.

— In Kiautschou scheinen abermals Unruhen bevorzustehen. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Tsingtaufort sind zum Schutze der Eisenbahn-Ingenieure und des Eigenthums 180 Mann mit zwei Geschützen von Kiautschou abgefordert worden. Man befürchtet einen Angriff seitens Aufständischer von Raum.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Es wird doch Ernst mit dem Vordringen Lord Roberts' in den Oranje-Freistaat. Einer Reuter-Meldung zufolge soll sich General Cronje mit 10.000 Mann in vollem Rückzuge auf Blumfontein befinden, verfolgt von General Kelly-Kenny. Man darf gespannt sein, wie weit Roberts den Marsch nach Blumfontein fortsetzen lassen wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er für einen forcirten Marsch genügend gerüstet ist, namentlich dürften die Schwierigkeiten des Transportwesens ganz bedeutende sein. Mit dem Marsche seiner an 40.000 Mann starken Armee nach Osten hat sich Lord Roberts von der Eisenbahn entfernt und ist fortan, da der Vorschlag, Eingeborene als Träger zu verwenden, seinen An-

fang gefunden zu haben scheint, auf den landesüblichen Ochsenwagen angewiesen.

Der Abmarsch des Generals Cronje aus den Stellungen bei Kimberley ist nach den letzten telegraphischen Nachrichten wohl vorbereitet und in vollster Eile erfolgt. Natürlich haben die Buren dabei nicht alle ihre Vorräthe an Lebensmitteln und Munition bei dem immerhin eiligen Abzuge mitnehmen können und was sie in den Lagern gelassen haben, ist selbstverständlich als willkommene Beute in die Hände der Engländer gefallen. Dafür ist es den Verbündeten an einer anderen Stelle auch gelungen, einen großen englischen Convoi fortzunehmen, ein Beweis, daß der Abmarsch sich in guter Ordnung vollzieht. Dafür spricht auch der Umstand, daß es den Buren anscheinend gelungen ist, alle ihre Geschütze einschließlich der schweren Geschütze in Sicherheit zu bringen, wenigstens ist bisher noch keine Meldung eingegangen, daß die Engländer bei dieser Gelegenheit in den Besitz von Burengeschützen gekommen seien.

Telegraphisch liegen noch folgende Meldungen vor: London, 17. Februar. Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Jakobsdal vom heutigen Tage meldet: General Kelly-Kenny erbeutete gestern 78 Waggons, die mit Vorräthen, darunter zwei mit Mauerergeräthen, beladen waren, ferner 8 Rifen Granaten und 10 Fässer mit Sprengstoffen; die Beute gehörte dem Lager Cronjes an, welches die britische Artillerie noch beschuß, als Kitchener vorstehende Meldung absandte.

Jakobsdal, 17. Februar. Wegen der Erschöpfung seiner Zugochsen hat Cronje mit den ihm verbliebenen Wagen ein Lager bilden müssen, das Kelly-Kennys Artillerie gegenwärtig energisch beschießt.

Berlin, 17. Februar. Dem „S. Z.“ wird aus Brüssel telegraphirt: Alle Nachrichten bestätigen entgegen den Erwartungen der Burenkreise die endgültige Aufhebung der Belagerung Kimberleys und den Rückzug der gesamten Streitkräfte des Buren-generals Cronje aus dem Oranjegebiet; Cronje gab auch Jakobsdal und Magerfontein auf, es fand kein ernster Kampf statt. Cronje wich vielmehr vor der erdrückenden Uebermacht der Engländer zurück. Seine Truppen hatten nur einige Verwundete. Cronje konzentriert jetzt seine ganze Armee behufs Vertheidigung der Straße von Blumfontein, woselbst die Entscheidungsschlacht fallen wird. Die Burenkreise betrachten die Befreiung Kimberleys als einen großen moralischen Erfolg der Engländer, aber keineswegs als entscheidend für den Ausgang des Krieges.

Während so General Roberts Fortschritte in seinem offensiven Vorrücken macht und sich selbst in Jakobsdal, also auf dem Gebiete des Oranje-Freistaats befindet, entwickeln die Buren eine lebhaftere Thätigkeit auf dem südlichen Kriegsschauplatz im nördlichen Kapland und sind anscheinend nicht ohne Erfolg bemüht, die Engländer nicht nur zurückzudrängen, sondern auch Lord Roberts von seinen rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Kensburg ist bereits von ihnen besetzt worden. Nach dem Pariser „Temp“ sind in Londoner militärischen Kreisen seit dem 15. d. Mts. Gerüchte verbreitet, wonach beim Kriegsamte Nachrichten vorliegen über neue Offensivbewegungen der Buren im Süden des Oranje-Freistaats, die zum Zweck haben, den Vormarsch der britischen Truppen auf Blumfontein durch Störung der rückwärtigen Verbindungen zu verhindern. Telegraphisch liegen von diesem Kriegsschauplatz nachstehende Meldungen vor: